

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich nachm. 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 2 Mk. im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,30 Mk., bei Postbestellung 2 Mk. zusätzlich Abtrag-15 Pf. Alle Wohnortveränderungen sind rechtzeitig an unsere Geschäftsstellen zu melden. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Vorfahrung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Rücksendung eingeschalteter Briefstücke erfolgt nur, wenn Porto beiliegt.

Anzeigenpreis: die 8spaltige Raumzeile 20 Goldpfennig, die 2spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Goldpfennig, die 3spaltige Reklamazeile im täglichen Teile 100 Goldpfennig. Nachweisungsgebühr 20 Goldpfennig. Vor- und Platzanzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Anzeigen für die Nachtzeit der Wilsdruffer Zeitung sind für die Nachtzeit der Wilsdruffer Zeitung zu zahlen. Jeder Kobaltanpruch ist durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Anzeigen nehmen alle Vermittlungsstellen entgegen.

Das Wilsdruffer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Weissen, des Amtsgerichts und Stadtrats zu Wilsdruff, Forstrentamts Tharandt, Finanzamts Rossen

Nr. 150 — 83. Jahrgang

Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postfach: Dresden 2540

Sonntag den 29. Juni 1924

Willkommen

Wer dich geliebt,
Wer je dich besessen,
Keiner, ach keiner
Kann deiner vergessenen
Heimat, o Heimat!

Es ist doch etwas wunderbar Befriedigendes um die Heimat. Alles können wir draußen finden und erwerben; Heimat und Elternhaus wird uns nichts ersetzen. In der Heimat wurzelt unser Wesen und seien wir noch so lange entfernt gewesen, im Elternhaus finden wir den Weg ins Kinderland wieder.

Der Heimat ist das Fest geweiht, das von Sonnabend bis Montag viele ehemalige Wilsdruffer an den Standort ihrer Wiege zurückführt. Und zu ihnen gesellen sich viele andere, die an längeren oder kürzeren Aufenthalt in unserem Städtchen liebe Erinnerungen knüpfen. Ihnen allen gilt heute unser Gruß!

Der Festausschuß hat weder Mühe noch Kosten gescheut, den Festteilnehmern den Aufenthalt in Wilsdruff so angenehm wie möglich zu gestalten. Hören wir einiges aus dem umfangreichen Programm. Bei günstigem Wetter soll heute Sonnabend der Begrüßungsabend alle Besucher auf dem Marktplatz zusammenführen, um ihnen bei Gesängen und sonstigen Darbietungen Gelegenheit zu geben, zwanglos mit alten Bekannten zusammen zu treffen, die alte Freundschaft zu erneuern und liebe Erinnerungen auszutauschen. Der Sonntagmorgen bringt die Vorstellungen des Deutschen Turnvereins und des Reitvereins auf dem Turnplatz an der Meißner Straße. Der Gloden eherner Mund wird zum Festgottesdienst in die schön geschmückte Kirche rufen. Am Nachmittag erhebt ein Stück Wilsdruffer Geschichte zur Wirklichkeit. Zunächst verkörpert der von Herrn Oberlehrer Kühne zusammengestellte Festzug alles, „was die Wilsdruffer Landstraße schaute“. Und dann bringt das von den Herren Kühne und Ransf verfasste Festspiel „Was unser Marktplatz erlebte“ verschiedene geschichtliche Tauschen zum Geschehen. Festzug und Festspiel sind in der vom Presse-Ausschuß herausgegebenen Festschrift eingehend erläutert, so daß an dieser Stelle nichts darüber verraten werden braucht. Am Montag kommt das von Alt und Jung beliebte Schützenfest zur vollen Entfaltung. Es wird das Alte aufleben lassen und Erinnerungen wachrufen, die mit zu den besten gehören. Nur wenige gibt es, die dem Schützenfest mit seinem Drum und Dran aus dem Wege gehen. Fast jeder läßt sich, die meisten sogar sehr gern, in seinen Bann zwingen. Und diese Gunst gilt nicht nur dem altbeliebten Volksfest, sie gilt in gleicher Weise unseren Schützen, die seit jeder bei Wilsdruffs Bürgerschaft in hoher



Aus fernem Landen kehrte einst voll Freuden
Ein schlichter Bursch ins stille Heimattal,
Er schaute schon die heimatischen Weiden,
Es tönte schon des Kirchleins Glockenschall.

Und rascher wurden seine müden Schritte,
Denn nur noch wenige Stunden war er fern,
Dann war er wieder in der Lieben Mitte,
Gar freundlich grüßte ihn der Wand'rerfern.

Da stand er plötzlich eine Weile stille,
Zu Gott hinauf erhob er seinen Blick:
„Oh danke dir, du Herr, dein heil'ger Wille,
Er leitet wieder mich zu sel'gem Glück.“

Jetzt hab ich endlich meine Heimat wieder,
Wie freu' ich mich, wie lieb' ich diesen Ort!
Wie duftend blüht auf goldnem Strauch der Flieder,
Wie friedlich liegt das kleine Kirchlein dort.

O holde Ruhe, die das Tal beglückt,
O milde Schimmer, den das Mondlicht bringt,
Wie sanft dies doch den Geist dem Schmerz entrückt,
Der Seele hilft, die nach Befreiung ringt.

Wohl sah ich mehr als hundert schöne Städte,
Wohl führte mich der Wanderstab vorbei
An vielen Schlössern, mancher Bergfeste,
Wohl sah ich manche Kirch' mit frommer Scheu.

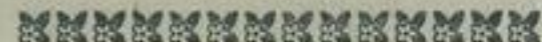
Doch diese eine liebliche Kapelle,
Und dieser eine tannendunkle Wald,
Und dort des väterlichen Hauses Schwelle,
All' das lodt mich mit stärkerer Gewalt.“

So sinnend, ging er weiter seine Straße,
Die jetzt noch tiefer in das Tal einbog,
Die Grillen grüßten zirpend ihn im Grase,
Als er so froh durch Wief' und Felder zog.

Wo flüsternd einer Linde Zweige rauschten,
Wo eine Nachtigall ihr Liedchen sang,
Der Trost gewinnend, gern die Menschen lauschten,
Da stand und lauscht auch er dem süßen Klang.

Denn hier war'n ja erreicht der Wand'ring Ziele,
Hier sproß einst seines Lebens zarter Keim,
Ein Häuschen lag in hehrer Abendstille,
Für ihn ein fürstlich Schloß, er war daheim.

zum Heimatfest

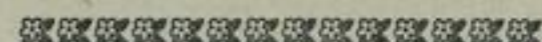


Gunst stehen. Umzug des neuen Schützenkönigs auf der Festwiese, Einzug in die Stadt und Festabschluss im „Löwen“ sind da besondere Höhepunkte, zu denen Jung und Alt geführt werden.

Am Mittwoch endlich ist Kinderfest. Schulfest! Ein froher Glanz aus glückseligen Jugenblüten. Schöne Bilder steigen auf vor den geistigen Augen der Alten: Festzug mit bunten Bändern und Blumen allüberall, der Jubel auf der Festwiese, die Sterne und Vögel, die Knaben und Mädchen abschossen, die Kletterstangen mit den Würstchen, Topf-schlagen, Sachhüpfen, die Reigen und Singspiele und dann abends der gemeinsame Heimweg mit den bunten Papierlampions. Das alles ist unseren Kindern durch die Kriegsjahre hindurch vorenthalten worden und — den Großen mit. Nun sollen sie am Mittwoch zu ihrem Rechte kommen und eine schöne Erinnerung für das ganze fernere Leben mit hinwegnehmen!

Aber zu allem brauchen wir nun strahlenden Himmel und lachende Sonne, dann gibt es ein prächtiges Gelingen!

Für den Montag nachmittag ist auch ein Besuch der Heimatsammlung vorgelesen. „Wer nicht das Altertum und die Vergangenheit seines Volkes liebt und achtet, der fühlt auch nicht den Stolz, ihm anzugehören, und kein Vertrauen in die Zukunft kann in seinem Herzen wohnen“. So Paul Schumann! Zentnerschwer lastet auf uns allen die Not der Heimat. Wer sich nicht in oberflächlicher Weise mit leeren Hoffnungen über sie hinwegzutäuschen sucht, wer ihr fest ins Gesicht schauen will, der muß suchen, im strengen Anblick der Zeit doch auch weiche Jüge zu entdecken. Gehen wir hin nach dem neuen Schulgebäude, in den leuchtenden Schätzen der Heimat, im tünchigen Schaffen unserer Väter — in unserer Heimatsammlung wollen wir die Wunderblume suchen, die mit Helfen soll an der Wiederaufrichtung unseres Volkes. Der dort verkörperte Geist erzählt uns von der Not und der Größe unserer Väter. Im abgeklärten Spiegel der Vergangenheit kann unser Volk sich selbst erkennen, und nur in der Erkenntnis seiner Art kann es den Glauben an seine Zukunft wiederfinden. Der wesenstreue Ausdruck unserer schaffenden Abnen ist unsere Heimatsammlung. Hier spiegelt sich unsere Volksseele. Hier wird das Schöne, das Eigenartige unserer Heimat gepflegt und geschützt, hier erstebt es in packender Wirklichkeit zur Freude, zur Gesundung, zur Erneuerung unseres Volkes. Darum Heimatfreunde von nah und fern: hinauf die lustigen Schultreppen in unsere Heimatsammlung! Tausendfach lohnt sich die Mühe!



in Wilsdruff

28./30. Juni

Zick-Zack.

Fast zu gleicher Zeit erfährt der Deutsche die innerlich widersprechendsten Nachrichten aus Paris: Die französische Regierung lehnt es ab, die bisherige Form der Ricumverträge — ganz abgesehen vom Inhalt — irgendwie zu ändern, also das Reich als Vertragspartner zuzulassen und damit die Lasten dieser Verträge von der zusammenbrechenden deutschen Industrie des besetzten Gebietes, die sie allein zu tragen hat, abzunchmen. Also eine überaus rigorose, in ihren Folgen noch gar nicht zu überschende Maßnahme. Und am nächsten Tage erfährt man, daß Herriot für diese Verlängerung der Verträge nur deswegen gewesen sei, weil ja das Sachverständigen Gutachten „in höchstens vier Wochen“ dafür eintreten wird, daß alles also nur provisorisch so bleiben soll. Was man freilich aber auch dahin auslegen kann, daß durch dieses verläufige Fortbestehen ein Druck im Sinne einer beschleunigten Annahme des Dawes-Planes bedeutet werden kann.

Gleichzeitig wird bekannt, daß die Rheinland-Kommission, auf Anweisung von Paris her, zu der bisher verfügten Rückkehr von 7500 ausgewiesenen Familien eine weitere in derselben Höhe anordnet, so daß also etwa 60.000 Vertriebenen die Rückkehr verstattet ist. Das sind etwa zwei Fünftel der Verjagten. Eine Bewertung dieser französischen Geste erübrigt sich; dazu empfinden wir viel zu bitter das furchtbare Unrecht, das man mit dieser Vertreibung an uns Deutschen begangen hat. Nur die Tatsache gibt es festzustellen, daß hier ein Eingegenkommen, wenn man so sagen will, doch wohl vorliegen mag.

Sind dies ein paar Stückchen Zuckerbrot, so fehlt aber auch die Peitsche nicht. Denn die Verlängerung der Ricumverträge wirkt als Peitsche; weh man doch überhaupt noch gar nicht, wann das Gutachten in Kraft tritt. Und bei den Reden, die Herriot soeben erst im französischen Senat, dann in der Deputiertenkammer hielt, war von einem „veröhnlichen“ Ton wirklich nicht viel zu verspüren. „Nichts von Rännung, nichts von Übergabe“ möchte man die „Jungfrau von Orleans“ leicht variierend zitieren. Die Besetzung soll „unsichtbar gemacht“ werden, sofort aber wird ausdrücklich festgestellt, daß bei Herriot's Unterredung mit Macdonald niemals davon die Rede gewesen sei, „Frankreich in dieser Hinsicht seiner Freiheit zu berauben“. Dabei er freilich übersteht, daß dies glatt gehen das Gutachten verflucht.

Und daran schloß Herriot eine Nichtigstellung, die er Macdonald schuldig geworden ist: es ist kein „fester Pakt“ zwischen beiden etwa gar mit militärischem Hintergrund für den Fall abgeschlossen worden, daß sich Deutschland seinen Verpflichtungen „entzieht“, sondern nur die „Zuverlässigkeit Englands erneut“ worden, in einem solchen Fall „auf Frankreichs Seite zu stehen“. Auch Macdonald hat das am gleichen Tage im Unterhaus der französischen Presse gegenüber stark unterstrichen. Auch von irgendeiner militärischen Defensivallianz sei nie die Rede gewesen.

„Frankreich verzichtet nicht“ — das ist der Resonanz der Worte Herriot's. Verzichtet zunächst auf keine der Garantien, die ihm im Sachverständigen Gutachten gegeben worden sind. Verzichtet aber weiter durchaus nicht auf die Ausübung seiner Position an Rhein und Ruhr zum Zwecke seiner politischen Sicherung. Da muß Deutschland natürlich zunächst die Entwaffnungsnotwendigkeiten annehmen und sie dann durchführen lassen. Weit gefehlt, diese „allerletzte“ Kontrolle, die noch in der des Völkerbundes dann ihre Fortsetzung finden wird, als genügende Sicherung zu betrachten, auch die unsichtbare Besetzung genügt noch nicht, „was die der staats-belgischen Regie unterstellten Gebiete anbelangt, so werden die Voraussetzungen für die Aufrechterhaltung der Sicherungen von militärischen Sachverständigen geprüft.“ Als ob es kein Sachverständigen Gutachten gibt.

Und daß Deutschland nicht etwa wage nun auch seinerseits „neue Verhandlungsmöglichkeiten“ zu suchen. Wir haben nur anzunehmen alles, was man uns vorschreibt, ob es im Gutachten drin steht oder erst noch von Herriot hinzugefügt wird. Er kann es hinzufügen, weil er ja schon die Zustimmung seines belgischen Kollegen gefunden hat. Natürlich alles im Interesse eines „Pax par le Droit“, eines „Rechtsfriedens“. Denn Deutschland das alles „loyal“ ausgeführt hat, dann kann es — Frankreich hat gar nichts dagegen — auch in den Völkerbund eintreten. Das heißt: zur Vorsicht schließlichen England und Frankreich, Italien und Belgien noch einen gegenseitigen Garantiepakt. Und, so führt Herriot in einer Unterredung mit dem englischen Sozialisten Norman Angell aus, dem könne dann Deutschland beitreten. Dann brauche es nicht mehr durch militärische Maßnahmen für seine Sicherheit zu sorgen; diese Sorge und diese Maßnahmen übernehmen dann die anderen Unterzeichner. Sogar General Nollet sei vollkommen damit einverstanden, daß Deutschland diesem Garantiepakt beitrete. Aber waffenlos müsse Deutschland schon bleiben, denn „Frankreich kann sich, angesichts seiner Geschichte, nicht einfach auf die Gnade und das Wohlwollen dieses ungeheuer mächtigen Nachbarn verlassen“. Also Frankreich könne selbstverständlich nicht abtreten.

Es ist ein etwas eigenartiger „Pakt“, den Herriot da vorschlägt. Dr. Br.

Letzte Meldungen

Die französische Antwort auf den deutschen Antrag nach direkten Verhandlungen.

Berlin, 28. Juni. Die von der französischen Regierung am Donnerstag der Deutschen Botschaft in Paris übergebene Note des französischen Ministerpräsidenten, in welcher der deutsche Antrag auf Einleitung von Regierungsverhandlungen über die Ausführung der Reparationskohlenerlieferungen nach dem 1. Juli abgelehnt wird, hat folgenden Wortlaut: In Beantwortung der an die französische Regierung gerichteten Noten betreffend die Erneuerung der Ricumverträge beachtet sich das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten der Deutschen Botschaft mitzuteilen, daß mit Rücksicht auf den nahe bevorstehenden Zusammenritt einer Konferenz über die Anwendung des Sachverständigenplanes es dem Ministerium nicht möglich erscheint, direkte Verhandlungen mit der Deutschen Regierung anzubahnen. Im Hinblick auf den ethnischen Charakter dieser für die Erneuerung der Ricumverträge notwendigen Verhandlungen glaubt das Ministerium überdies, daß sie mit den Vertretern der deutschen Industrie geführt werden sollten. Die französischen und belgischen Delegierten an der Ruhr haben Instruktionen erhalten, allen For-

derungen der deutschen Industrie Rechnung zu tragen, die ihnen begründet erscheinen. Die Note ist von Herriot unterzeichnet.

Der Inhalt der deutschen Antwort auf die Kontrollnote.

Berlin, 28. Juni. Die Note an die Botschafterkonferenz über die Militärkontrolle ist endgültig fertiggestellt. Sie wird nach den bisherigen Dispositionen durch Kurier nach Paris gebracht und dort am Montag übergeben werden. Die Note enthält die glatte Annahme der Generalkontrolle. Es hat in den letzten Tagen eine Fühlungsnahme zwischen der Regierung und den Kontrollinstanzen stattgefunden, aus der die deutsche Regierung die Zuerst in der Generalnote abgelehnt, daß die notwendigen Vorbehalte von der Gegenseite auch ohne Erwähnung in der Note berücksichtigt werden. Die Note weist auch darauf hin, daß die Kontrollinstanzen die Industrie unterbleiben müssen und daß die Mitglieder der Kontrollkommission sich eng an die Grenzen ihrer Vollmachten halten müssen. Es wird weiter die innenpolitische Belastung, die in der Kontrolle liegt, erwähnt und dann noch vor allem darauf hingewiesen, daß die Behauptungen des Generals Nollet in einem kürzlich erschienenen Interview über große Waffenvorräte in Deutschland falsch seien.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 28. Juni 1924.

29. Juni. 1746 Pädagog Joachim Heinrich Campe, Verfasser des „Robinson Crusoe“, geb. — 1798 Italienscher Dichter Giacomo Graf Leopardi geb. — Schriftsteller Heinrich Hübscher (Wilibald Alexis) geb. — 1831 Deutscher Staatsmann Karl Febr. vom und zum Stein geb. — 1864 Eroberung Assens durch die Preußen. — 1923 Schriftsteller Friedrich Hebbel geb. — 1907 Dichter Friedrich H. v. Blücher geb. — 1814 Dichter Franz v. Dingelstedt geb. — 1915 Beginn der ersten Hönzschlacht. — 1922 Sozialistischer Politiker v. Vollmar geb.

An unsere Leser!

Als das Jahr 1923 zur Rüste ging, da übergab in Hoffnung froh das „Wilsdruffer Tageblatt“ den ein Menschenalter hindurch geführten Wandsstab der „Sachsen-Zeitung“. Und sie: „traute dem Glücke und traute den Göttern und stieg trotz Wogendrang und Wellern lähn wie Cäsar in den Kahn!“ Doch nur kurz war die Fahrt in dem Strudel wirtschaftlicher Nöte. Led wurde das Boot. — Müde lehrte ein Wanderer heim...

Heimatsfest — aber keine heimatische Zeitung mehr! So schrieb uns kürzlich wehmütig ein treuer Leser. Und seit Monaten bereits hat man uns vorgehalten, daß wir ohne Not damals den alten vertrauten Namen fallen lassen eines größeren Kreises wegen. Und so wollen wir denn am Heimatsfest uns von neuem zur alten lieben Heimat bekennen und das auch äußerlich zum Ausdruck bringen, indem wir wieder an den Kopf unserer Zeitung setzen, bescheiden und doch selbstbewußt:

„Wilsdruffer Tageblatt“

Das ist kein Rückschritt, nur ein Erkennen und Bekennen, denn fort und fort wird gearbeitet werden an der Verbesserung der Zeitung zum Wohle ihrer Leser, denen sie allen ein guter Freund und Weggenosse, ein uneigennütziger Berater in allen Angelegenheiten sein will.

Für jeden Leser ist das Heimatblatt ein Stück aus der Chronik seines Lebens und dem seiner Mitbewohner. Was sich in den Zeiten der Väter im Rahmen der engeren Heimat abgespielt hat, was die Heimat Erde so traut und wert erscheinen läßt, das pflegt mit Sorgfalt das Heimatblatt! Es ist gewissermaßen der treue Begleiter des Lesers von der Wiege bis zum Grab! Die enger Heimat zu pflegen nach besten Kräften — in diesem Zeichen arbeiten wir nach wie vor.

So möge denn unsere Leserschaft in Stadt und Land auch weiterhin treu zu uns stehen als ihrem erklärten Blatte. Treue um Treue!

Verlag und Schriftleitung.

Der gestrige Siebenschläferstag ist ohne Regen verlaufen. Wer an die Kraft des Siebenschläfers glaubt, kann sich also freuen, denn er wird sieben Wochen ohne Regen bleiben, wenn er hier bleibt. Am allgemeinen kann man im Hinblick auf die Heuernte, die spätere Getreideernte und auf die immer mehr einsetzende Ferienzeit ja wünschen, daß der Siebenschläfer Recht behalte möchte, aber — erstens kommt es anders, zweitens wie man denkt. Und auch das alte Sprichwort bewahrheitet sich noch immer: Wenn der Hahn steigt auf den Mist, dann...

Sonderzüge anlässlich des Heimgottesfestes. Anlässlich des vom 28. bis 30. Juni d. J. in Wilsdruff stattfindenden Schützen-, Volks- und Heimatsfestes verkehren auf der Linie Freital-Pottschappel-Wilsdruff nachstehende Entlastungszüge: Sonnabend, den 28. Juni, ab Freital-Pottschappel 6.08 Uhr nachm., an Wilsdruff 6.55 Uhr nachm., ab Dresden Hbf. 5.42 Uhr nachm., ab Barand 5.49 Uhr nachm.; Sonntag, den 29. Juni, ab Freital-Pottschappel 10.05 Uhr vorm., an Wilsdruff 10.43 Uhr vorm., ab Dresden Hbf. 9.42 Uhr vorm., ab Wilsdruff 10.06 Uhr nachm., an Freital-Pottschappel 10.48 Uhr nachm. Ferner verkehrt auf der Linie Wilsdruff-Meiß-Triebischtal Sonntag, den 29. Juni, ein Zug ab Wilsdruff 9.03 Uhr nachm., an Meißner-Triebischtal 10.08 Uhr nachm. mit Anschluß nach Rössen, Leisnig (Ankunft 11.59 Uhr nachm.). Auf den während der Sommermonate allmonatlich verkehrenden Zug ab Freital-Pottschappel 9.57 Uhr nachm., ab Wilsdruff 10.42 Uhr nachm., an Rehborn 11.18 Uhr nachm., wird noch besonders hingewiesen.

Festläuten von den Türmen beider Kirchen. Aus Anlaß des am Sonntag stattfindenden, 1/9 Uhr vormittags beginnenden Festgottesdienstes findet am Abend vorher 7 Uhr Festläuten von den Türmen beider Kirchen statt.

Marktsonnert. Am Heimatsfest-Sonntag vormittags von 11.15 bis 12 Uhr bietet auf dem Marktplatz eine 25 Mann starke Kapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Rudolf den Festteilnehmern ein Konzert nach folgendem Programm: 1. „Die Himmel rühmen den Ewigen Ehre“, Hymne von v. Veetshoven; 2. Fest-Ouverture von Leutner; 3. Fantasie über das Lied: „Das

treue deutsche Herz“ von Schreiner; 4. Walzer a. d. Oper „Hoffmanns Erzählungen“ von Offenbach; 5. Deutsches Volkslied-Vopourri von Bender; 6. „Alte Kameraden“, Marsch von Teile.

Heimatsfest. Die für den Festsonntag abends 7 Uhr auf dem Marktplatz vorgesehenen künstlerischen Puppenspiele können erst Montag von nachmittags 4 Uhr ab im oberen Parle geboten werden.

Volkskundliche Bude auf dem Schützenplatz. Erstmalig auf unserem lindenbergstehenden Schützenplatz wird dies Jahr eine volkskundliche Bude stehen, errichtet in Gedanken und nach Forderungen des Dürerbundes und Heimatschutzes. Was will sie? Ein Doppeltes: Alles, was verkauft und verlost werden soll — Töpfe und Krüge und Köbden und Spielsachen und Bücher und Bilder — sind hinsichtlich ihres geschmacklichen Wertes mehrfach geprüft und gesichtet worden, so daß volle Gewähr dafür gegeben ist, daß man für sein gutes Geld einwandfreie Ware erhält, keinen Mist und Munder. — Und zum zweiten: der Verein für Natur- und Heimatkunde, der sich diese volkskundliche Aufgabe gestellt hat, verzichtet dabei auf geliebten Gewinn. Er gibt alle Waren zum Einkaufspreis ab und will lediglich in seiner Verlosung die Kosten des Budenaufbaues, der polizeilichen Genehmigung, des Standplatzes und der Beförderung der Waren decken. An die Besucher des Heimatsfestes ergeht nun die Bitte, das dankenswerte Unternehmen kräftig zu unterstützen durch Kauf von Waren und Entnahme von Losen. Aller Anfang ist schwer und namentlich der Kampf gegen Schund und Schmutz jeder Form. Heiße also jeder diesen Kampf führen und darin siegen!

Vor 50 Jahren. Am 1. Juli 1874 wurde Bürgermeister Fider in sein Amt eingewiesen.

Verzlicher Sonntagsdienst (nur dringende Fälle). Sonntag, den 29. Juni: Sanitätsrat Dr. Bartsch (Wilsdruff) und Dr. Auerbach (Burlharbshwalde).

Die Meisterprüfung vor der Kommission des Elektro-Instalatorenhandwerks bei der Gewerbekammer Dresden bestand Herr Rudolf Zschke aus Unterkorsdorf. Er wird in nächster Zeit bei der Firma Ferdinand Jetter als Werkmeister tätig sein.

Kirchennachrichten für Wilsdruff. Kirchenmusik zum Festgottesdienst, Heimatsfest, am 29. Juni. Vor der Predigt: „Der Herr ist mein Hirte“, gemischter Chor von Klein. Gesang: Kirchenchor. Nach der Predigt: „Nun deut die Hirt“, Arie aus der „Schöpfung“ für Sopran und Orgel von Haydn. Solo: Fr. Doris Kost, Konzertsängerin, hier.

Auslandsdienst. Der Kreisaußschuß hatte sich in seiner Freitagssitzung mit einer Darlehensaufnahme der Stadt Freiberg unter teilweiser Bürgschaft des Bezirksverbandes Freiberg zu befaßen. Die Stadt Freiberg beabsichtigt, durch die Industriestützungsanstalt einen ausländischen Kredit in Höhe von 600.000 Dollar aufzunehmen. Dieses Kapital muß bereits am 30. Juni 1926 zurückgezahlt sein, selbstredend in Dollar. Wenn auch der Zinsfuß sich in verhältnismäßig normaler Grenze bewegt, so glaubte man in der Aussprache hierüber doch auf die bestmögliche Rückzahlung als auf eine große Gefahr hinweisen zu müssen. Aber unter Berücksichtigung der im Bezirk Freiberg herrschenden wirtschaftlichen Notlage stellte sich der Kreisaußschuß auf den Standpunkt des Kreisaußschußes, die an sich berechtigten finanzpolitischen Bedenken zurückzustellen und gegen die Kreditmanipulation keinen Einpruch zu erheben. Eine Viertel-million Goldmark dieses Kapitals soll zu Wohnungsbauten verwendet werden, das übrige Geld aber wird der Industrie zur Verfügung gestellt.

Wiedererscheinen der kommunistischen Presse. Der Staatsgerichtshof in Leipzig hat das vom Innenminister Müller erlassene unbefristete Verbot der kommunistischen „Kämpfers“ und seiner Kopflätter dahin abgeändert, daß er es bis 30. Juni befristet hat. Inzwischen hat die kommunistische Partei schon wieder ein Ersatzblatt „Tribüne“ herausgegeben.

Verallgemeinerung der Sonntagsfahrkarten. Mit Rücksicht auf die Einführung von über 300 Sonntagsfahrkarten im Bereich der Reichsbahndirektion Dresden wurde bei der Handelskammer Plauen angeregt, für eine gleichmäßige und allgemeine Verbilligung des Sonntagsverkehrs einzutreten. Die Kammer unterbreitete demzufolge der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn in Berlin den Vortrag, für den Sonntagsverkehr ganz allgemein verbilligte Fahrarten auszugeben, so daß die Reisenden an Feiertagen von jeder Station aus alle Orte innerhalb einer bestimmten Zone zu ermäßigten Fahrpreisen ausfahren könnten. Eine solche Regelung erscheine deshalb zweckmäßiger, weil dadurch keine Bevorzugung der Großstadt vor der Provinz sowie der von der Natur begünstigten Reiseziele vor landschaftlich weniger reizvollen Gegenden mehr stattfände. Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn hat indes der Kammer mitgeteilt, daß sie schon deshalb nicht in der Lage sei, einen allgemein verbilligten Sonntagsverkehr einzuführen, weil dadurch eine übermäßige Belastung der verkehrenden Personenzüge bewirkt würde.

Wetterbericht.

Stark bewölkt, Regenfälle, Abkühlung, nordwestliche Winde.

Sachen und Nachbarschaft

Die Dresdner Vogelwiese. Sonnabend, den 5. Juli, mittags 12 Uhr wird die Dresdner Vogelwiese mit dem Aufstehen des großen Vogels eröffnet. Einen Glanzpunkt des Festes wird das Feuerwerk bilden, das am Freitag abends 9 Uhr abgebrannt werden wird.

Scharfenstein. Ein Kampf um den Verbleib des Bürgermeisters ist in unserer Gemeinde entbrannt. Bürgermeister Rödel war durch Beschluß der Gemeindeordneten von seinem Amt vorzeitig abberufen worden. Eine darauf in der Gemeinde vorgenommene Gemeindebürger-Abstimmung ergab, daß ungefähr 90 Prozent der Einwohnerschaft für den Verbleib des Bürgermeisters sind. Ueber die sich hieraus ergebende Rechtslage wird nun noch der Bezirksauschuß der Amtshauptmannschaft zu entscheiden haben.

Dresden. Der Dienenschwärm in der Anwaltsskanzlei. Justizrat Dr. Knoll erhielt am Freitag in seiner im zweiten Stockwerk der Löwenapotheke befindlichen Kanzlei einen ungewöhnlichen Besuch. Gegen 10 Uhr vormittags kam ein sehr starker Bienenenschwarm angefliegen, der sich zwischen den Daloufen und Fenstern ansetzte. Beamte der Böhlfahrtspolizei waren einige Stunden lang damit beschäftigt, den Schwarm einzufangen, der mehrere Pfund schwer war. Schätzungsweise dürfte das Bienenvolk über 10.000 Bienen stark gewesen sein.

Jittau. Zu dem gräßlichen Doppelmord in Petersdorf wird noch berichtet, daß bei der Ermordung der beiden Frauen, Mutter und Tochter, zwei Täter in Frage kommen, die in der Nacht vorher in der Scheune eines Nachbarn ihr Lager aufgeschlagen hatten. Aller Wahrscheinlichkeit nach war es auf den Fleischermeister Schäfer selbst abgesehen, der an dem betreffenden Tage eine bedeutende Geldsumme im Hause verwahrt hatte. Derübrigermaßen sind aber die Täter in den Schlafräumen der beiden Frauen gelommen, die ihnen zum Opfer fielen. Die Täter mußten flüchten, ohne ihre Diebstahlsabsichten auszuführen. Es bestehen zwar Vermutungen bezüglich der Täter, die mit den Verhältnissen Schäfers genau vertraut gewesen sein dürften, festgenommen wurden sie aber bisher noch nicht. Den bisher verhafteten Personen können direkte Beweise für ihre Schuld nicht entzogen werden.

Waldheim. (Großfeuer.) Die in der Nähe der Zichou-Brücke gelegene große Brückenmühle ist gestern früh vollständig niedergebrannt, nur das Wohnhaus konnte gerettet werden. Die Ursache des Brandes, der früh nach 5 Uhr im Mittelgebäude ausbrach, ist noch nicht aufgeklärt.

Plauen. (Fahrstuhlungl.) Am Mittwoch benützte in einem Geschäftshaus der Pausenstraße ein zwanzigjähriger Bohrer mit zwei Arbeitskollegen unredlicherweise den Fahrstuhl. Die drei jungen Leute fuhren mit ihm auf und nieder. Einer derselben wollte bei ihm passend erscheinender Gelegenheit den Fahrstuhl verlassen, wurde aber zwischen Fahrstuhlwand und Fahrstuhlboden eingeklemmt und stürzte außerdem mehrere Meter tief ab. Er erlitt dabei tödliche Verletzungen.

Wand und Fahrstuhlboden eingeklemmt und stürzte außerdem mehrere Meter tief ab. Er erlitt dabei tödliche Verletzungen.

Geschäftliches.

Wilsdruffer Bank, e. G. m. b. H., Wilsdruff. Am 24. 6. fand im Hotel „Goldener Löwe“ die 60. Jahreshauptversammlung statt. Die in Nr. 36 der „Sachsen-Zeitung“ bekanntgegebene Tagesordnung wurde nach genauen Erläuterungen glatt erledigt. Die vorgelegte Jahresrechnung sowie die Goldmark-Eröffnungsbilanz wurden gutgeheißen und einstimmig genehmigt, worauf die Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates erfolgte. Hierauf wurden die Neu- bzw. Wiederwahlen vorgenommen, die selben ergaben, daß der bisherige bewährte Direktor Viehisch auf weitere drei Jahre einstimmig wiedergewählt wurde. Weiter wurde neu für den auscheidenden stellvertretenden Direktor Emil Römisch Oberlehrer Dienrich gewählt. Neu in den Aufsichtsrat wurden gewählt: Kaufmann Otto Behner und Möbelfabrikant Georg Heeger. An Stelle der bisher erworbenen Anteile tritt ein Anteil. Die Summe des Geschäftsanteiles wick auf 100 Goldmark festgelegt, die Hälfte außer Stammanteil auf gleiche Höhe. Auf alle auf Stammanteil eingezahlten Beträge soll eine 50prozentige Goldmarkrechnung stattfinden und in Anrechnung gebracht werden. Die nunmehr zur Auffüllung der neuen Stammanteile sich ergebenden Beträge sollen spätestens bis 1. Oktober d. J. eingezahlt sein. Von der Ausschüttung

einer Dividende für das verflossene Geschäftsjahr wurde Abstand genommen. Der Geschäftsgang im neuen Geschäftsjahr wird trotz der riesigen Kreditnot als ein befriedigender bezeichnet.

Meißner Getreidepreise von heute, dem 28. Juni.

(Noch nicht eingetroffen.)

Berliner Produktenbörse von heute, dem 28. Juni.

Der Doppeltentner in Goldmark.

Die heutige Ausgabe unserer Zeitung umfaßt 10 Seiten.

Verantwortlich für die Schriftleitung Hermann Kästig, für Anzeigen und Reklamen A. Römer. Verleger und Drucker: Arthur Schunke, sämtlich in Wilsdruff.

Zum **Heimattfest:** **Russ. Sardinien** mit Semmeln auch ganze Dosen. **Jäpel** Wilsdruff. **Schweizerkäse** mit Semmeln. Auf der **Schützenwiese** Eingang rechts.

Dr. Thompson's Schwan Seifenpulver

Seit Jahrzehnten in der deutschen Hausfrauenwelt bevorzugt.

Achten Sie beim Einkauf auf die Schutzmarke Schwan!



Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.

Geschirrführer

nicht über 25 Jahre alt, zuverlässig u. guter Pferdesieger mit besten Zeugnissen, zum baldigen Antritt gesucht.

Steinkohlenwerk Zauderode.

Hausmädchen

f. Privat u. Gasthaus mit Gäste bedienen, Kellnerinnen empfiehlt Max Dietrich, Stellenvermittl., Meißner, Dbergasse 5, Telefon 694.

Ämtliche Verkündigungen

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Sächsischen Regierung hat der Herr Reichsminister der Finanzen die Geschäfte der Finanzämter bei der Verwaltung des Grunderwerbsteuers in Sachsen nach § 37 des Finanzabgabengesetzes den sächsischen Gemeinden übertragen.

Die Geschäfte der Grunderwerbsteuerverwaltung gehen am 1. Juli 1924 von den Finanzämtern an die sächsischen Gemeindebehörden über. Soweit bis zum 30. Juni 1924 in den Grunderwerbsteuerbüchern ein endgültiger Bescheid erteilt worden ist, geschieht die weitere Erledigung nach durch die Finanzämter. In allen übrigen Grunderwerbsteuerfällen sind in Sachsen vom 1. Juli 1924 an alle Zuschriften, Geldsendungen und dergleichen nur noch an die Gemeindebehörden zu richten.

Die Beschlüsse der Landesfinanzämter Dresden und Leipzig als Dienstaufsichts- und Oberbehörden der Grunderwerbsteuerstellen sowie der Finanzgerichte bei diesen Landesfinanzämtern werden durch die Ueberleitung nicht berührt.

Finanzamt Roffen, am 28. Juni 1924.

Richard Bretschneider, Wilsdruff

Empfehle zum **Heimattfest** meine bekannten **Fleisch- und Wurstwaren.**

Schulkinder

sind durch den Verkehr mit Schul- und Spielkameraden der Übertragung von Haarkrankheiten besonders ausgesetzt. Um diese zu verhüten und die Kopfhaut von Staub, Fett und allen Unreinlichkeiten zu befreien sind regelmäßige Waschungen mit „Schaumpon“ unerlässlich. Sie erhalten die Kopfhaut gesund, bewirken eine durchgreifende Reinigung der Haare und beeinflussen in günstigster Weise den Haarwuchs. Man achte beim Einkauf auf die nebenstehende altbekannte Schutzmarke „Schwarzer Kopf“.



KAFFEE!

1a Qualitäten stets frisch geröstet empfiehlt

Fa. Gustav Adam.

Inh.: Georg Adam.

Joh. Frik Beeger

Luftgewerbl. Werkstätte **Radebeul-Dresden**

stellt auf dem Heimattfestplatz seine Erzeugnisse aus. Verkauf zu Reklamepreisen. Verlosung.

Zu diesem Zwecke habe ich zwei Herkulesinnen, die sich bei Behr, Rot Zieger, Markt 101, infertir machen lassen.

Max Koch

empfiehlt:

Feinen Zucker Pfund 37 Pfg.
Feine Gräupchen Pfd. 22 Pfg.
Reines Schweineschmalz Pfund 70 Pfg.
Grüne Gurken Stück 45 Pfg.
Neue saure Gurken Stück 20 Pfg.
Dänische Tafelbutter Stück 90 Pfg.

Unwetter in der Lausig.

Landesammlung auf Grund ministerieller Genehmigung vom 25. Juni 1924.

Am Sonnenwendtage ist die Gegend von Wilsen von einem schweren Unwetter, Wolkenbruch und Hagelschlag, überhäuft worden. Gewaltige Wasserfluten strömten von den umliegenden Bergen herab, die Flächen verwührend, Dämme und Mauern durchbrechend, Brücken und Straßen zerstörend und verschleuderte Trümmern, vor allem den Ort Wilsen, in einer einzigen Flut begrabend. Bis zwei Meter, ja im Unterlauf drei Meter hoch über dem Dorfbach stand das Wasser. Menschenleben sind zum Glück nicht zu beklagen. Das Grohohle wurde mit Mühe zumeist gerettet, Kleinvieh ging in erheblicher Menge zu Grunde. Hunderte von Häusern mußten geräumt werden, einzelne sind stark beschädigt, alle durch die Rufe arg mitgenommen. Zahlreiche Felder mit anstehender Ernte sind niedergewalzt, viele Viehställe verflammt, die Heuernte ist verloren.

Mit bewundernswürdiger Festigkeit tragen die schwergeprüften Bewohner, meist kleine Wirtschaftler und Industriearbeiter, diesen Schicksalsschlag. Sie schöpfen jetzt ihre Keller aus, schaufeln den Schlamm aus den Stuben, legen die feuchten Dienen wieder ein und suchen ihren beschiedenen Hausrat, soweit er nicht abschwamm, zu reinigen und zu trocknen. Aber vieles und gerade das Nützlichste ist eben dahin: Betten, Kleider, Wäsche, Schuhwerk, Lebensmittel, Futtermittel, Feuerholz, Kohlen!

Der unterzeichnete Bezirksverband ist nicht in der Lage, den ungeheuren Schaden auch nur zum kleinen Teile wieder gutzumachen. Staatsmittel werden nur in beschränktem Umfang zur Verfügung stehen. Im Namen der heimgesuchten Gemeinden und Familien ergeht deshalb hiermit die herzlichste Bitte an alle Mitbüdenden in Stadt und Land, durch eine, wenn auch kleine, Geldspende zur Vinderung der Not beizutragen und damit den Gedanken der Volksgemeinschaft zu ehren. Zur Entgegennahme ist außer dem unterzeichneten Bezirksverbande (Postfachkonto Nr. 4565 Dresden) die Expedition dieses Blattes bereit.

Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Bautzen.

Buchdruckerei Arthur Zschunke

in Wilsdruff (Bez. Dresden) fertigt Drucksachen für den Geschäfts- und Privatbedarf, wie: Briefbogen, Rechnungen, Preislisten, Geschäftskarten usw. ein- und mehrfarbig in modernen Schriften, guter Ausführung.

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen

werden sauber mit nur bestem Material zu äußerst günstigen Preisen ausgeführt.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in **Motoren, Beleuchtungskörpern, elektrischen Bügeleisen und Kochern, Taschenlampen, Batterien, Feuerzeugen m. Zubehör**

Fa. Ferdinand Zotter, Markt

Fernruf Nr. 542.



Louis Seidel

Fernruf 5 u. 10 **Wilsdruff** Fernruf 5 u. 10

Großhandel & Kleinhandel

Der Landwirtschaft zu nützen / Dem gesamten Volke zu dienen ist mein eifrigstes Streben.

Reichhaltiges Lager bez. laufend eintreffend in guten Waren:

Futtermittel: Weizenmehl, Baumwollsaatmehl, Reisemehl, Palmkernschrot, Kartoffelschoten, Malzkeime, Roggenkleie, Weizenkleie, Schwarzmehl, Vollmehl, Grießkleie, Mats, Matschrot, Gerstschrot, Troden-schnitzel, Viehfalz, Kofostachen usw.

Düngemittel Schw.-Ammonial, Natronsalpeter, Leunosalpeter, Kalisulfat, Ammonial-Superphosphat in verschiedenen Mischungen, für Herdsidbezug: Superphosphat, Kalisalz, Kainit, Knochenmehl, Thomas-mehl usw.

Saaten, Ta Weizen- u. Roggenmehl, amerik. Weizenmehl, Heizstoffe, Saatkartoffeln alle Sorten, bester Herkunft.

Bestmögliche Verwertung aller Bodenprodukte (Ankauf von Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Flachs, Heu, Stroh, Kartoffeln usw.).

Vermittlung von **Roggenbefeigungen** auf landwirtschaftliche Grundstücke. Jederzeit bereitwilligste **Auskünfte** in allen Fachfragen.

Gasthof Weisser Adler

Gegründet 1793 :: Seit 1880 bewirtschaftet von Familie Gietzelt

Sonntag und Montag, 29. und 30. Juni

Grosser Fest-Ball

Anfang 5 Uhr ausgeführt von starkbesetzter guter Kapelle

Gleichzeitig gestatte ich mir, meine gut geräumigen Lokalitäten allen werten Bekannten und Freunden aufs beste zu empfehlen. Weine nur erster Häuser. • Gutgepflegte Biere. • Gute Küche. Um gütigsten Zuspruch bittet hochachtend Walther Gietzelt.



Landwirtschaftsbank Wilsdruff

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Wilsdruff i. Sa.

Spareinlagen von Jedermann

wertbeständig auf Goldbasis (1 Goldmark = 10/12 Dollar)

Fernruf 11 und 50
Postscheck-Konto
Dresden 34852

bei täglicher Verfügung 18% p. a. bei vierteljährl. Kündigung 21% p. a.
bei monatl. Kündigung 20% p. a. bei halbjährl. Kündigung 24% p. a.

Hotel „Goldener Löwe“

zum Schützen-, Volks- u. Heimatfest von nachmittags 5 Uhr an

Feiner Festball

Hierzuladet freundlichst ein Kurt Schlösser.

Teure Heimat, sei begrüßt!

In Treue am heutigen Tage der Heimat gedenkend, entbieten den lieben Wilsdruffern herzlichste Grüße

Arthur und Paula Baumgarten

Fabrikaleiter

Hermannstadt, Rumänien.

Kirchen-Konzert in Burkhardtswalde

Sonntag den 6. Juli 1924 nachm. 3 Uhr

Mitwirkende: Soloquartett der Versöhnungskirche Dresden und andere auswärtige Künstler

Eintrittspreise mäßig

Reinertrag fließt dem Orgelfonds zu.

Lindenschlößchen.

Sonntag den 29. Juni, zum Heimatfest

Grosser Festball

— Anfang 4 Uhr. —

„Parkschänke“ Wilsdruff

genannt „Goldne Laus“.



Empfehle meine Lokalitäten und schattigen Garten unweit des Sportplatzes Meißner Straße zum Heimatfest.

Gütigen Zuspruch erbittet Alfred Vogel.

Paul Schmidt, Wilsdruff

Gegründet 1883

Dresdner Straße 94 :: Ecke Rosenstraße

Fernsprecher 484.

Eisenwaren — Werkzeuge
Haus- und Küchengeräte — Spielwaren
Spezialität:
Landw. Artikel, sowie Beschenke aller Art.

Schützenhaus Wilsdruff.

Anlässlich des Wilsdruffer Heimatfestes
Sonntag und Montag von 3 Uhr an:

• • Großer Ball. • •

ausgeführt von der gesamten Wilsdruffer Stadtkapelle.

Feenhafte Saalbeleuchtung.

Außerdem nachmittags:

Unterhaltungsmusik in der neuen Terrasse.

Getränke und Speisen sind wie bekannt vorzüglich.

Zu diesen Festlichkeiten ladet freundlichst ein G. Wenzelster

Festtags-Kaffee

von anerkannt feinstem Geschmack und Aroma
empfiehlt ganz frisch geröstet

Paul Lauer, am Markt.

Konditorei und Weinstuben Café Heyne, Wilsdruff

Zum Heimatfest empfehle meine Lokalitäten
Weine erster Firmen

Spezialität: Eis

Für musikalische Unterhaltung ist gesorgt
Um gütigen Zuspruch bittet Marie Heyne

Gasthof Klipphausen.

Sonntag den 29. Juni 1924

Großer Ballbetrieb

Röst-Kaffee

in vorzüglichen Mischungen stets frisch

Echt

Emmentaler Schweizerkäse
Kapern • Sardellen
Feinste Matjes-Feringe

Zigarren, Zigaretten Rauchtabak

in allen Preislagen und guter Qualität
billigst bei

Max Berger vorm. Ch. Goerne.

Curt Springsklee

Markt 7 Inhaber: Rudolf Springsklee

Filz- und Strohhüte
Mützen- und Herren-Artikel
in reichlicher Auswahl zu billigsten Preisen

Pelzwaren

in modernster Ausführung u. fachmännischer
Verarbeitung.

Wo

kauft man eine gute

Zigarre

??

Bei der Firma

Alfred Pietzsch

Rheinwein Rotwein

vom Jah und in Flaschen

Fruchtsaft Apfelwein

für Bowlen

Feinste Tafel-Liköre

empfiehlt für die Festtage zu
ganz besonders billigen Preisen

Max Berger vorm. Ch. Goerne

Dresdner Straße 61.



Liköre

von edelster eigener Herstellung gehören

auf jeden Tisch!

Echter Weinbrand
Weinbrand-Verschnitt

Reiches Lager in prachtvollen

Weiß- und Rotweinen

Fruchtschaumwein
Südwein

Zigarren

Zigaretten und Tabak
nur erster Firmen in größter Auswahl!

Paul Lauer, am Markt.

Kurhaus Steinbach b. m.

Sonntag den 29. Juni

Feiner Ball.

Hierzu laden freundl. ein Otto Lange u. Frau.

Illuminations-Lämpchen

Stk. 10 Pfg., Füllungen dazu 10 St. 75 Pfg.
Rüpfchen zum Füllen werden angenommen.

Feuerwerkskörper in großer Auswahl,
Bengalische Flammen in Feinste Qualität.

Drogerie Paul Alexsch.

Wo

kauft man den besten

Kaffee

??

Bei der Firma

Alfred Pietzsch